



Pellworm, 2.11.2013

An den  
Kreispräsidenten  
Herrn Heinz Maurus  
Im Hause

## **TOP 18**

### **Beratung und Beschlussfassung über eine Resolution zur Änderung der Ferienplanung 2018 bis 2024**

#### Beschlussvorschlag zur Resolution zur Änderung der Ferienplanung 2018 bis 2024:

Der Kreistag Nordfriesland fordert die Landesregierung Schleswig-Holstein auf im Rahmen der anstehenden Kultusministerkonferenz zur Ferienplanung 2018 – 2024 sich dafür einzusetzen, dass ein rollierendes System unter Beteiligung aller Bundesländer zum tragen kommt. Die Ferienspanne sollte mindestens 90 Tage betragen. Eine gute Ferienplanung könnte der Tourismusbranche in Schleswig-Holstein Mehreinnahmen von bis zu einer halben Milliarde Euro im Jahr bringen.

#### Begründung:

Wenn am 31. Juli 2014 in Bremen, Niedersachsen und Baden-Württemberg die Sommerferien beginnen, dürfte manche kurz entschlossene Familie eine böse Überraschung erleben.

Nur einen Tag zuvor beginnen die Ferien in Bayern, nur drei Tage zuvor in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Bis zum 19. August haben dann sogar alle 16 Bundesländer gleichzeitig Schulferien. „Die Marktlage für Familien und Übernachtungsbetriebe wird im nächsten Jahr gleichermaßen dramatisch“, glaubt Katja Lauritzen, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Ostsee-Holstein in Scharbeutz. Schon jetzt seien einige Ostseebäder im August praktisch ausgebucht.

Auch Tobias Weitendorf vom Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern sieht schwarz: „Uns bereitet das große Sorge. Es ist verfehlt, dass die Kultusministerkonferenz ein ohnehin knappes Gut wie den deutschen Sommer künstlich verkürzt“, sagt er.

Mecklenburg-Vorpommern ist mit einem Gesamtgästeanteil von acht Prozent Sommerreiseziel Nummer eins der Deutschen. Da der Sommerferienkorridor 2014 von 85 in diesem Jahr auf 73 Tage in 2014 verkürzt wird, rechnet Weitendorf mit Einnahmeausfällen von 36 bis zu 60 Millionen Euro allein in Mecklenburg-Vorpommern. Das sei auch ein soziales Drama, leben doch von 900000 Beschäftigten im Land 170000 vom Fremdenverkehr.

Sonja Janßen vom Tourismusverband Nordsee in Jever ist nur wenig optimistischer. „Die Gastwirte können ja keine Matratze in die Badewanne legen. Voll ist voll.“ Als Lichtblick wertet sie allein, dass Nordrhein-Westfalen, neben Niedersachsen selbst der größte Quellmarkt der Nordseeküste, weitgehend aus dem Einheitsferienblock ausschert. Dort beginnen die Ferien bereits am 7. Juli. Rainer Balke, Geschäftsführer des Hotel- und Gaststättenverbandes Niedersachsen rechnet dennoch mit Einnahmeausfällen in Niedersachsen von etwa zwölf Millionen Euro durch die Einschränkung des

Ferienkorridors. „Wir können unser Angebot in der Hauptsaison ja nicht ausweiten.“ Balke hofft, Familien würden 2014 touristisch bislang eher wenig beachtete Regionen wie die Lüneburger Heide, den Harz oder das Weserbergland für sich entdecken. „Jedenfalls sollten sie nicht zum Bettenwechsel am Sonnabend anreisen. Trotz Lkw-Fahrverbot im Sommer droht auf den Autobahnen ein Desaster. Das wird der Wahnsinn!“, warnt Andrea Piechotta vom ADAC in München. Eine Ausdehnung des Ferienkorridors auf die Zeit von Mitte Juni bis Mitte September sei stattdessen geboten.

Schon in diesem Jahr sind die touristischen Dienstleister nur bedingt zufrieden. Zwar habe das gute Wetter im Juli und August vieles wettgemacht, sagen sie übereinstimmend. Konkrete Belegungsdaten werden erst in den kommenden Wochen erwartet. Doch deutschlandweit weist die Statistik für den Juli ein Plus von vier Prozent im Vergleich zu 2012 aus.

Was die Sommerferien angeht, genießen Bayern und Baden-Württemberg ein Privileg. Während Schüler in anderen Bundesländern schon wieder die Schulbank drücken, haben die Kinder im Süden immer zuletzt Ferien und jedes Jahr im sonnigen August. Daran gibt es nun Kritik.

Dazu fordert unter anderem auch Niedersachsens Bildungsministerin Frauke Heiligenstadt (SPD), dass sich auch diese beiden Länder am sogenannten rollierenden Feriensystem beteiligen. Das System wurde eingeführt, damit die Bundesländer nicht alle zur gleichen Zeit ihren Ferienbeginn haben, vor allem um Staus auf den Autobahnen zu vermeiden.

Damit nicht ein Land günstigere Ferientermine hat als andere, wurden die Bundesländer in Gruppen eingeteilt, die immer zu unterschiedlichen Zeitpunkten in die Ferien starten und sich mit dem Zeitpunkt abwechseln. Wer also in einem Jahr im Juni Ferienbeginn hat, für den starten die Ferien im folgenden Jahr erst im Juli. Aus diesem rollierenden System fallen Bayern und Baden-Württemberg als Gruppe V heraus.

Hintergrund ist unter anderem, dass es in den beiden Bundesländern zwei Wochen Pfingstferien gibt und man ausreichend Unterrichtszeit zwischen Pfingst- und Sommerferien einrichten wollte. Auch spielte eine Rolle, dass die Kinder im August bei der Ernte helfen sollten. Heiligenstadt sagte hierzu, das Argument dürfte längst überholt sein. Mittlerweile sei es kaum nachvollziehbar, warum Bayern und Baden-Württemberg seit Jahren ausscherten. Eine Beteiligung aller Länder am rollierenden System sei auch notwendig, um vernünftige Zeitblöcke für sinnvolles Lernen zu haben.

Für die WG-NF/Die Unabhängigen-Kreistagsfraktion  
gez.

Hans-Jürgen Fröhlich

#### ***WG – NF Die Unabhängigen***

Fraktionsvorsitzender: Jürgen Jungclaus  
Inselstr. 89, 25946 Wittdün  
Telefon: 04682-2026  
Email: [jungclaus.wittduen@freenet.de](mailto:jungclaus.wittduen@freenet.de)

Geschäftsführerin: Gabriele Edlefsen  
Osterschütting 14, 25849 Pellworm  
Telefon: 04844-1246 Fax: 04844-990791  
Email: [gaby-edlefsen@t-online.de](mailto:gaby-edlefsen@t-online.de)